



Ergebnisbericht

Health Transformation Panel

05/2024

Der Health Transformation Hub der Bertelsmann Stiftung startet das Health Transformation Panel – eine exklusive Umfrage unter Personen, die das Gesundheitswesen maßgeblich mitgestalten. Für die erste Welle des Health Transformation Panel wurden 257 ausgewählte Personen befragt, die sich schon heute an der Transformation des Gesundheitssystems arbeiten – entweder, in dem sie die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen gestalten oder indem sie innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen innovative Konzepte zur Gesundheitsversorgung entwickeln und implementieren.

Die Einladungsschreiben wurden Ende Mai 2024 postalisch versendet. 2 Schreiben konnten nicht zugestellt werden. Mitte Juni 2024 erfolgte eine Erinnerungsaktion. Insgesamt wurden 128 Fragebögen ausgefüllt. Das entspricht einer Teilnahmequote von 50 Prozent (49,8 Prozent bezogen auf die unbereinigte Bruttostichprobe bzw. 50,2 Prozent bezogen auf die bereinigte Bruttostichprobe).

Die Ergebnisse sind für diese Gruppe aussagekräftig, lassen sich jedoch nicht auf das gesamte Gesundheitssystem übertragen.

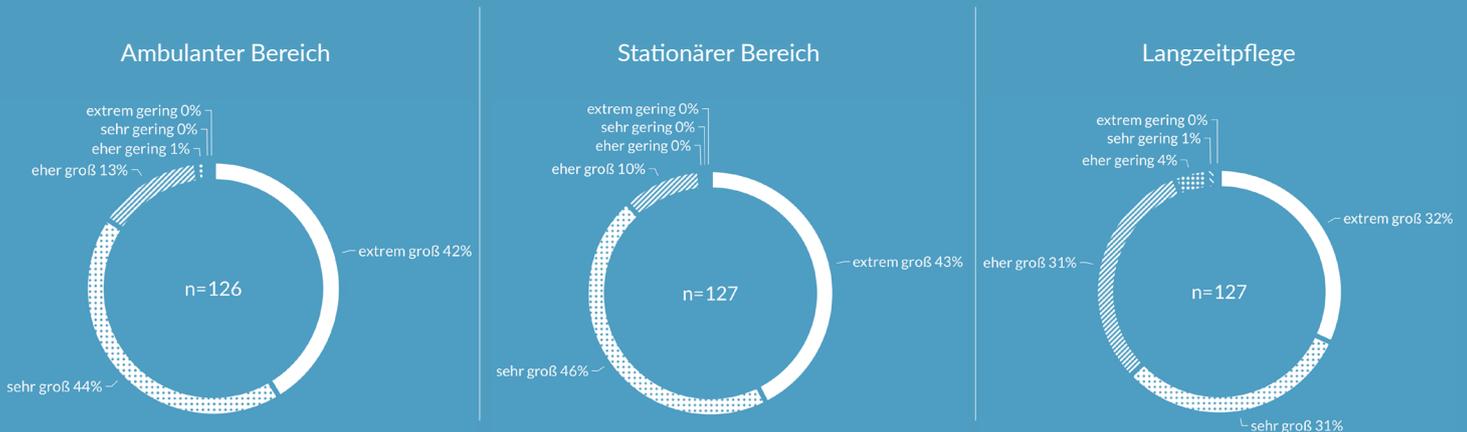
Für die Ergebnisdarstellung wurden bei der Berechnung der Prozent- bzw. Durchschnittswerte nur auswertbare Angaben berücksichtigt. Wurde die Antwortkategorie „kann/möchte ich nicht sagen“ angekreuzt, flossen diese Angaben nicht in die Auswertung ein.

ALLES
WIRD GUT



Überwältigende Mehrheit sieht großen Reformbedarf

Der Reformbedarf im deutschen Gesundheitssystem wird in allen Bereichen von mindestens 95 Prozent der Befragten als (extrem, sehr oder eher) groß angesehen.

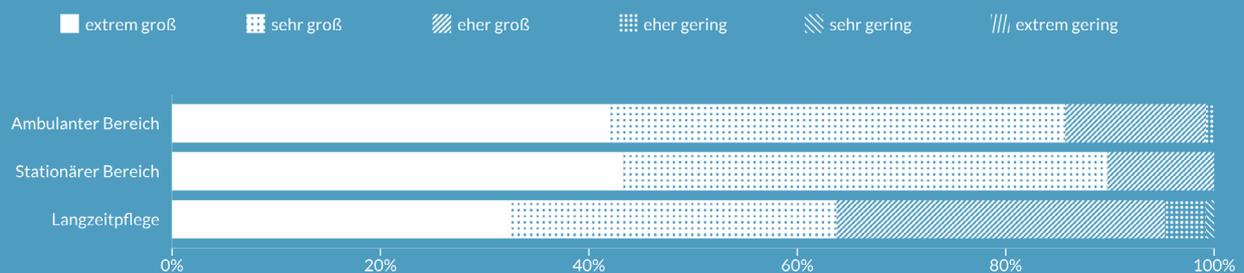
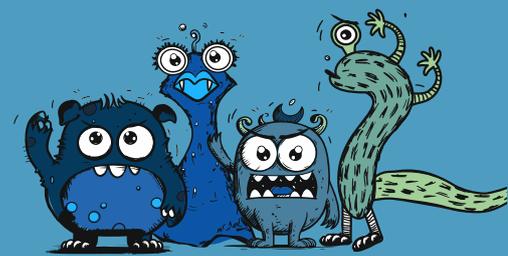


Der Reformbedarf im deutschen Gesundheitssystem wird in allen abgefragten Bereichen von mindestens 95 Prozent der Befragten als (extrem, sehr oder eher) groß angesehen.

Aus den unterschiedlichen Ergebnissen im Detail lässt sich jedoch keine „Rangfolge“ des Reformbedarfs verschiedener Bereiche im deutschen Gesundheitssystem ableiten. Denn zum einen kann die Stichprobe nicht auf "das Gesundheitssystem" hochgerechnet werden. Zum anderen prägen die persönlichen Erfahrungen die Einschätzung; Befragte mit Tätigkeitsschwerpunkt im ambulanten und stationären Bereich waren in der Stichprobe stärker vertreten als Befragte aus dem Bereich der Langzeitpflege.

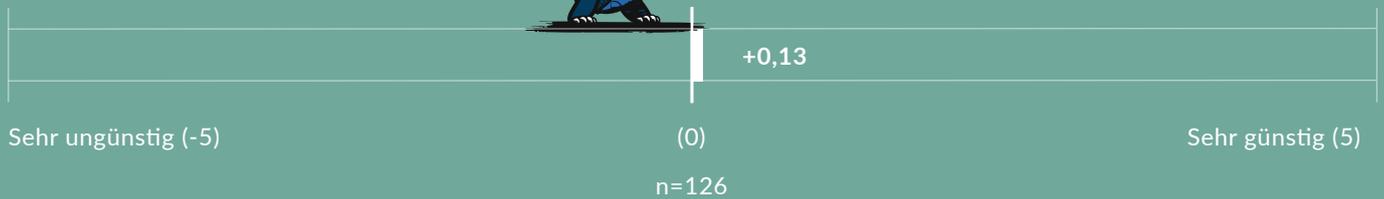
Für die Ergebnisdarstellung wurden bei der Berechnung der Prozent- bzw. Durchschnittswerte nur auswertbare Angaben berücksichtigt. Wurde die Antwortkategorie „kann/möchte ich nicht sagen“ angekreuzt, flossen diese Angaben nicht in die Auswertung ein.

Unsere Frage lautet:
Alles in allem: Wie gering oder groß ist Ihrer Einschätzung nach im deutschen Gesundheitssystem der Reformbedarf im stationären Bereich / ambulanten Bereich/ Bereich der Langzeitpflege?



Reformklima aktuell eher neutral

So wird das Klima für grundlegende Reformen des Gesundheitssystems in Deutschland aktuell wahrgenommen.



Das Klima für grundlegende Reformen des Gesundheitssystems in Deutschland wird im Durchschnitt eher neutral eingestuft: Auf einer Skala von -5 bis +5 liegt der arithmetische Mittelwert bei 0,12.

Auf einer Skala von -5 bis +5 stufen 42 Prozent der Befragten das Klima für grundlegende Reformen als ungünstig ein, 6 Prozent als neutral und 52 Prozent als günstig.

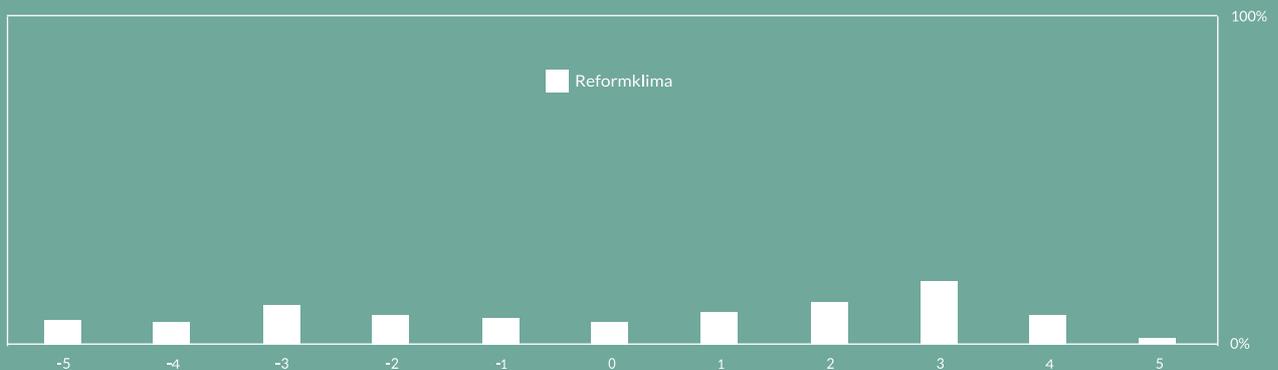
Bei n=126 auswertbaren Angaben liegen der arithmetische Mittelwert bei 0,12 und der Median bei 1.

Für die Ergebnisdarstellung wurden bei der Berechnung der Prozent- bzw. Durchschnittswerte nur auswertbare Angaben berücksichtigt. Wurde die Antwortkategorie „kann/möchte ich nicht sagen“ angekreuzt flossen diese Angaben nicht in die Auswertung ein.

Je nach politischen Mehrheiten, öffentlicher Meinung oder amtierenden Entscheidungsträgern kann es Zeiten geben, in denen sich grundlegende Reformen umsetzen lassen oder auch nicht.

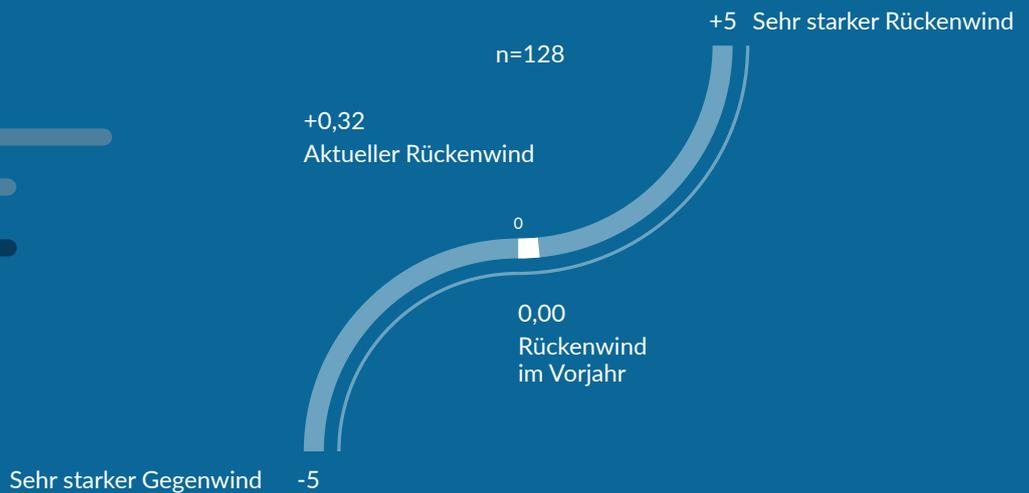
Unsere Frage lautet:

Wie schätzen Sie derzeit das „Klima“ für grundlegende Reformen des Gesundheitssystems in Deutschland ein?



Kaum Rückenwind spürbar

Gibt es für die Arbeit an der Transformation des Gesundheitswesens eher Gegen- oder Rückenwind? Verglichen wird die Einschätzung zur heutigen Situation und – retrospektiv abgefragt – für die Situation vor einem Jahr.



Derzeit im Schnitt leichter Rückenwind

Auf einer Skala von -5 bis +5 erhalten 51 Prozent der Befragten derzeit für Ihre Arbeit Rückenwind. 41 Prozent berichten von Gegenwind. 9 Prozent erhalten weder Gegen- noch Rückenwind.

Bei den n=128 auswertbaren Angaben liegen der arithmetische Mittelwert bei 0,3 und der Median bei 1.

Für die Ergebnisdarstellung wurden bei der Berechnung der Prozent- bzw. Durchschnittswerte nur auswertbare Angaben berücksichtigt. Wurde die Antwortkategorie „kann/möchte ich nicht sagen“ angekreuzt, flossen diese Angaben nicht in die Auswertung ein.

Unsere Frage lautet:

Nun denken Sie bitte an die Bereiche Ihrer Arbeit, in denen es um die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems geht. Erhalten Sie derzeit für Ihre Arbeit in diesen Bereichen insgesamt Gegen- oder Rückenwind - und wie stark ist dieser?

Vor einem Jahr im Schnitt weder Gegen- noch Rückenwind

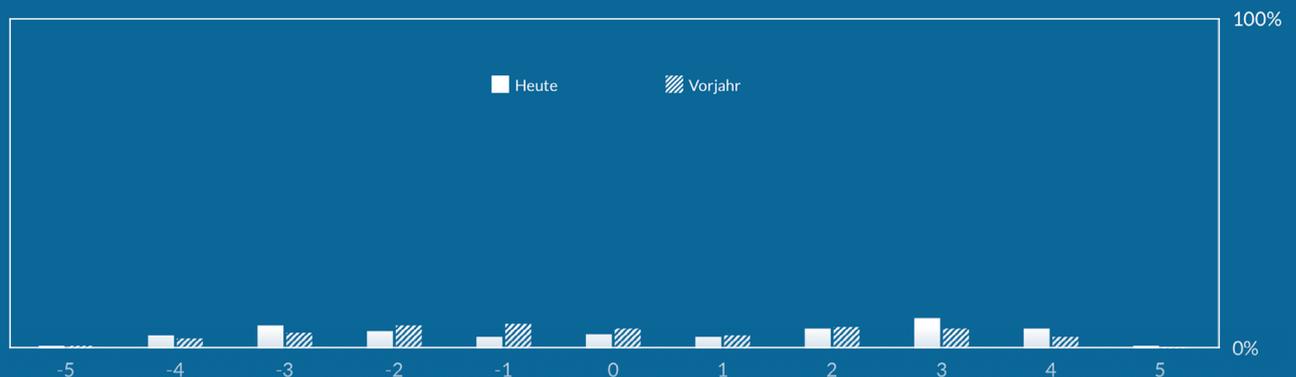
Auf einer Skala von -5 bis +5 erhielten 42 Prozent der Befragten vor einem Jahr für Ihre Arbeit Rückenwind. 46 Prozent berichteten von Gegenwind; 12 Prozent erhielten weder Gegen- noch Rückenwind.

Bei den n=128 auswertbaren Angaben liegen der arithmetische Mittelwert bei 0,0 und der Median bei 0.

Für die Ergebnisdarstellung wurden bei der Berechnung der Prozent- bzw. Durchschnittswerte nur auswertbare Angaben berücksichtigt. Wurde die Antwortkategorie „kann/möchte ich nicht sagen“ angekreuzt, flossen diese Angaben nicht in die Auswertung ein.

Unsere Frage lautet:

Versetzen Sie sich jetzt bitte in Ihre Arbeitssituation vor einem Jahr. Denken Sie an die Bereiche Ihrer Arbeit, in denen es damals um die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems ging. Haben Sie vor einem Jahr für Ihre Arbeit in diesen Bereichen insgesamt Gegen- oder Rückenwind erhalten - und wie stark war dieser?



Konkrete Themen, die angegangen werden sollten

Bei den konkreten Themen, die in den nächsten 6 Monaten angegangen werden sollten, wurde danach differenziert, wer sie angehen soll: Der Gesetzgeber oder andere Akteure?

Für häufig bzw. mehrmals benannte Themen wurden Kategorien gebildet, die Antworten der Befragten diesen Kategorien zugeordnet. Wurden von den Befragten mehrere Themen benannt, wurden die Antworten aufgesplittet und den jeweils am besten passenden Kategorien zugeordnet; d.h. Mehrfachzuordnungen einzelner Antwortsequenzen wurden nicht vorgenommen. Vor dem Hintergrund der gesundheitspolitischen Diskussion der vergangenen Monate überrascht es wenig, dass die Befragten besonders häufig äußerten, dass der Gesetzgeber das Thema „Krankenhausreform“ bzw. „Krankenhausfinanzierung“ in den nächsten 6 Monaten angehen sollte.

Von anderen Akteuren wurde besonders häufig gefordert, dass Sie die Digitalisierung in den nächsten 6 Monaten angehen sollten. Am meisten Nennungen wurden jedoch der Kategorie „Sonstige“ zugeordnet – darin spiegelt sich die sehr breite Forderungsspektrum an die anderen Akteure wieder: Viele Spezialthemen wurden so selten benannt, dass eine Kategorienbildung mangels Masse nicht möglich war.

Unsere Frage lautet:

Welches konkrete Thema im Gesundheitssystem sollte der Gesetzgeber in den nächsten 6 Monaten angehen? bzw.

Welches konkrete Thema im Gesundheitssystem sollten andere Akteure als der Gesetzgeber in den nächsten 6 Monaten angehen? Welche anderen Akteure sollten es angehen?



Alle den jeweiligen Themen zugeordnete Kommentare finden Sie online unter: www.healthtransformationhub.de/panel/ergebnisse

ALLES
WIRD GUT



www.healthtransformationhub.de

BSt Gesundheit gemeinnützige GmbH
Werderscher Markt 6 | 10117 Berlin
Telefon +49 30 27 57 88-300
info@bst-gesundheit.de | www.bst-gesundheit.de

Sitz der Gesellschaft:
Carl-Bertelsmann-Straße 156 33311 Gütersloh
Registergericht: Gütersloh | HRB 8982
Geschäftsführung: Jan Carels, Uwe Schwenk